



# sb

## 6/2007

Aus der Zeitschrift der IAKS  
sportstättenbau und bädieranlagen

## Sparkasse

### Zahlungs- und Zutrittssysteme für Hallenbäder

**Autor/Author**  
BECKMANN GmbH  
Dipl.-Ing. Jürgen Beckmann, Geschäftsführer  
Brandtstraße 1  
D-33161 Hövelhof  
info@beckmann-gmbh.de  
www.beckmann-gmbh.de

**Fotos/Photographs**  
BECKMANN GmbH

Seit seiner Sanierung bietet das Lindenbad in Halle/Westfalen zahlreiche Sonderveranstaltungen und Sportkurse wie zum Beispiel Aqua-Jogging und Wassergymnastik an. Gelenkranke Besucher können für ihr Training den Warmbadetag (30,5°C) nutzen. Mit dem einmalig ausgestellten Ticket können sich die Kursteilnehmer ohne Umweg über die Kasse selbst ins Bad einlassen. (1)

Im Gegensatz zur Prüfung einer Magnetstreifenkarte verläuft der Scan eines Barcode-Tickets ohne direkten Kontakt zwischen Lesekopf und Eintrittskarte. Die schonende Technologie stellte sicher, dass es im Lindenbad seit Einführung des Beckmann-Systems vor drei Jahren keine Ausfälle gab. (2)

Programmierungen neuer Tarife oder Zeiten nehmen bei dem von der Beckmann GmbH selbst entwickelten und produzierten Verkaufsautomaten nur wenige Minuten in Anspruch. Die Bedienung ist auch durch neues Personal schnell zu erlernen. (3)

Die Organisation und Abwicklung von Events wie hier der „Stillen Stunden“ wäre ohne das neue Zahlungssystem nicht möglich gewesen. Die Extras locken viele zusätzliche Besucher ins Lindenbad: Knapp 170.000 sind es jährlich. (4)

Noch existieren deutschlandweit knapp 3.500 Hallenbäder. Doch obwohl Schwimmhallen eine Reihe von sozialen Aufgaben erfüllen und von Politik wie Bürgern gleichermaßen gewünscht sind, muss in den kommenden Jahren mit weiteren Schließungen gerechnet werden: Angesichts steigender Energie- und Wasserpreise bei gleichzeitig sinkenden Einnahmen sehen sich die Kommunen gezwungen, über drastische Rationalisierungsmaßnahmen nachzudenken.

Zu kurz kommen bei entsprechenden Überlegungen oft Einsparpotenziale, die mit wenig Aufwand durch Umstrukturierungen zu realisieren sind. Automatische Zahlungs- und Zutrittssysteme können beispielsweise weit mehr als Tickets ausgeben: Als Analysenwerkzeug tragen sie dazu bei, die Personalplanung zu optimieren und somit den größten Kostenblock erheblich zu verringern. Die jetzt in vielen Bädern anstehenden Sanierungsmaßnahmen bieten überdies eine gute Gelegenheit, die inzwischen veraltete Magnetstreifen-Technik hinter sich zu lassen und zur günstigen und ausfallsicheren Barcode-Technologie zu wechseln.

In Bädern entfällt der mit Abstand größte Kostenanteil auf das Personal. Danach erst schlagen die immer noch beträchtlichen Aufwendungen für Energie und Wasser zu Buche. Daher kommt dem flexiblen und effizienten Einsatz der Mitarbeiter als Möglichkeit der Ausgaben-senkung größte Bedeutung zu.

Unerwartete Hilfe leisten dabei moderne Zahlungs- und Zugangskontrollsysteme: Weit mehr als nur ein mechanischer Ticketverkäufer, bieten sie umfangreiche Auswertungsoptionen und können damit als Instrument für Personalplanung und Marketing genutzt werden. Die günstigsten und stabilsten Anlagen basieren auf Barcode-Technologie.

### Barcode vs. Magnetstreifenkarte

Die umfassende Sanierung des 30 Jahre alten Lindenbades in Halle/Westfalen bot die Gelegenheit, auch an den Organisationsstrukturen den Hebel anzusetzen und eingefahrene Pfade zu verlassen. Das neue Zahlungs- und Zutrittssystem des Kombibades dient nicht nur als automatisierte Kasse, sondern aufgrund seiner Auswertungsmöglichkeiten auch als Mittel der Datenerhebung. Doch Vorsicht: Bei weitem nicht jedes am Markt erhältliche System bietet die dafür notwendigen Analysefunktionen an. Viele Anbieter stellen die zusätzlichen Features separat in Rechnung. Das ist bei dem hier eingesetzten Programm der Beckmann GmbH nicht der Fall.

Im Gegensatz zur inzwischen veralteten Technik der Magnetstreifenkarte besitzen Barcode-Tickets den Vorteil, dass sie vom Lesegerät berührungsfrei gescannt werden können. Dies ist für kommunale Hallenbäder wichtig, denn durch den direkten Kontakt zwischen den teils verschmutzten Magnetstreifenkarten und dem Lesekopf verschleißt dieser sehr schnell und muss alle paar Monate ausgetauscht werden, was natürlich einen erheblichen Kostenfaktor darstellt.

Zudem ist ein Papier- oder Verbundticket in der Beschaffung deutlich günstiger als eine Magnetstreifenkarte. Das Barcode-Ticket wird einfach ausgedruckt, man benötigt also lediglich einen Drucker.

### Personalplanung nach Wetterfrosch

Die automatische Erfassung der Besucherzahl ermöglicht Analysen, die früher aufgrund des damit verbundenen Arbeitsaufwandes nicht durchgeführt werden konnten. Heute werden täglich und wöchentlich Besucherstruktur, Zutrittsfrequenz und die Zeiträume von Zu- und Wegstrom analysiert und die Einsatzplanung für die Mitarbeiter dementsprechend kalkuliert.



So ist dank Datenerhebung bekannt, dass am frühen Morgen eher die Sportschwimmer kommen. Diese sind selbstständig und wollen möglichst ungehindert ins Becken und wieder hinaus gelangen. Dieser Klientel kommen Kassenautomaten entgegen. Ebenso benötigen Schulen und Vereine keine Einweisung oder Beratung. Sie sind mit den technischen Gegebenheiten vertraut und verfügen über Dauerkarten. Dies bedeutet, dass bis mittags lediglich eine Servicekraft für die Reinigung benötigt wird, aber kein zusätzliches Personal an der Kasse.

Ältere Menschen, die oft einen persönlichen Ansprechpartner bevorzugen, haben die Möglichkeit, über eine Rufanlage an der Kassenstation eine Servicekraft herbeizurufen. Der Personaleinsatz an der Kasse hat sich um etwa die Hälfte reduziert.

In der Ferien ändert sich das Besuchsmuster: Dann strömen bereits am frühen Vormittag vermehrt Gäste ins Lindenbad, darunter viele Kinder und Familien. Folglich steht ab zehn Uhr eine zusätzliche Mitarbeiterin zur Verfügung, um den Besucherstrom aufzufangen.

Das System macht vieles möglich und ist auch als Marketinginstrument einsetzbar. So werden neuerdings viele Veranstaltungen durchgeführt, für die jeweils gesonderte Preise für Bad und Gastronomie erforderlich sind. Früher liessen sich solche Ideen aufgrund des damit verbundenen Organisationsaufwandes und der schwierigen Abrechnung nicht realisieren.

Heute hingegen setzen sich die Mitarbeiter kurz an den PC und programmieren Tarife, Zeiten und Sonderkarten innerhalb von 15 Minuten - ein externer Dienstleister ist nicht mehr erforderlich.

### Eine ungewöhnliche Anfrage

Noch vor wenigen Jahren stand das Bad der kleinen westfälischen Gemeinde Altenbeken vor der Schließung. Doch 2002 wurde das Bad durch die Gemeinde mit einem Kostenaufwand 400.000 Euro saniert. Fast ebenso betagt wie die Einrichtung selbst war der Kassenautomat, der nun ersetzt wurde.

In Anbetracht der Finanzlage entschied sich die Kommune ohne Zögern für die günstigste Lösung -allerdings unter Berücksichtigung der eigenen Ansprüche. Und diese zu erfüllen erwies sich aufgrund

der besonderen Anforderungen nicht als selbstverständlich: So sollte das neue Zahlungssystem per Datenfernübertragung von der Gemeindeverwaltung aus zu programmieren sein. Außerdem sollte es sich mit den vorhandenen Zugangskontrollen kombinieren lassen, damit die bisher im Einsatz befindlichen Drehkreuze auch nach der Sanierung des Bades weiter genutzt werden konnten.

Nach einem Angebotsvergleich entschied sich Altenbeken für ein System aus dem Hause Beckmann GmbH. Die Herausforderung bestand darin, die seit über 20 Jahren tradierten Abläufe, an die sich die Bürger gewöhnt hatten, so weit als möglich beizubehalten, dabei aber deren Effizienz zu steigern.

Ein Beispiel: In der Gemeinde werden viele Jahreskarten verkauft. Bislang mussten die Freizeitsportler die Karte im Büro der Gemeindeverwaltung erwerben und später im Bad gegen eine Magnetstreifenkarte austauschen. Für die Beschreibung der Karte mit den entsprechenden Daten war der leitende Schwimmmeister zuständig, der diese Aufgabe neben dem Tagesgeschäft versah.

Das neue Zahlungs- und Zutrittsystem kombiniert die vorhandene Zugangstechnik mit dem neuen Kassenautomaten: Statt der früher gebräuchlichen Magnetstreifenkarten kommt ein Verbundticket zum Einsatz, das dem Badegast gleich in der Verwaltung ausgestellt wird und mit dem er am Automaten eine Eintrittskarte ziehen kann. Das innovative Vorgehen schont das technische Equipment: Das Lesen der Karten erfolgt dank Barcode-Scanner berührungsfrei, so dass im Gegensatz zur Magnetstreifentechnologie weder Abnutzungserscheinungen noch Verschmutzung eine Chance haben, den Kassenautomaten in seiner Funktion zu beeinträchtigen. Darüber hinaus beschleunigt sich die Abwicklung und die Aufsichtsperson in der Schwimmhalle wird entlastet.

Letzteres ist der wichtigste Aspekt der Modernisierung des Kassensystems. Denn bei allen Sparanstrengungen und Rationalisierungsbemühungen bleibt zu beachten, dass die Sicherheit im Bad immer oberste Priorität haben muss.

